



Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. —
Kontofonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad. —
Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Postfach Nr. 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 227.

Nummer 44

Februar 1928

Mittwoch den 22. Februar 1928

Februar 1928

63. Jahrgang

Zum Besuch des Königs Aman-Ullah

Vor dem Krieg waren Königsbesuche häufig, seitdem sind sie recht selten geworden, und Deutschland hat keinen mehr erlebt, wenigstens keinen amtlichen. In der Person des Herrschers von Afghanistan wird das Deutsche Reich zum erstenmal wieder das Oberhaupt eines fremden Staats als Gast zu begrüßen Gelegenheit haben. Mit den gleichen Bestrebungen, wie einst der jugendliche Zar Peter von Rußland zum Bernen gen Westen reiste, hat sich auch der König von Afghanistan aufgemacht, um selbst zu sehen, welche Errungenschaften der modernen Zivilisation für sein Land in Frage kommen und woher sie am besten zu beziehen sind.

König Aman-Ullah von Afghanistan wurde im Jahr 1891 in der Landeshauptstadt Kabul geboren. Außerordentlich früh und tatkräftig, erregte der junge Prinz schon früh die Aufmerksamkeit seiner Erzieher und seiner weiteren Umgebung. Afghanistan zu einem freien Land zu machen und es zu neuer Blüte zu führen, war sein fester Wille schon geworden, als er kaum dem Knabenalter entwachsen war. 28 Jahre alt war er, als am Morgen des 20. Februar 1919 aus der 100 Kilometer entfernten Winterresidenz Dschellabad ein staubbedeckter Motorradfahrer in Kabul angerast kam, um dem Prinzen zu melden, daß in der Nacht sein Vater, der regierende König Habib-Ullah, ermordet worden sei, und der Bruder des Ermordeten, Nair-Ullah-Khan, sich der Regierungsgewalt bemächtigt habe. Prinz Aman-Ullah zog den Säbel und schwur, ihn nicht eher wieder einzusetzen, als bis er seinen Vater gerächt habe. Aman-Ullah siegte, weil er über einen großen Anhang im Volk verfügte und es ihm gelang, sich des Staatschattes zu bemächtigen.

Afghanistan liegt zwischen dem asiatischen Rußland, der Mongolei, Indien und Persien und ist im Lauf der Jahrhunderte von diesen Reichen immer wieder unterworfen und verwüstet worden. Schon Alexander der Große durchzog Afghanistan auf seinem Marsch nach Indien. Dschingis Khan ließ alle Städte dem Erdboden gleichmachen. Tamerlan haufte ebenfalls mit Feuer und Schwert. In der Neuzeit waren es die Engländer, die Afghanistan, als die Einfallstreppe nach Indien in ihre Gewalt zu bringen suchten. Nach mancherlei in Afghanistan erlittenen Schlappen war ihnen das beinahe gelungen; Afghanistan stand 1919 unter britischem Protektorat. König Aman-Ullahs erste Tat war, sofort nach seiner Thronbesteigung an den Vizekönig von Indien eine Note zu richten, in der Afghanistan seine staatliche Selbständigkeit anzeigte. England nahm den Kampf auf, sah sich aber nach viermonatigem Ringen, das sich auf indischem Boden abspielte, zum Nachgeben genötigt. Am 8. August 1919 wurde der Friede geschlossen, Afghanistan war frei. Als bald knüpfte der König Fäden zum Ausland an, was dem Land unter dem britischem Protektorat unterlag gewesen war. Afghanische Gesandtschaften wurden bei allen europäischen Großmächten eingerichtet, auch beim Deutschen Reich. Fachleute aus dem Ausland wurden geholt, darunter deutsche Ingenieure. Ihre Zahl dürfte gegenwärtig an 100 betragen. Bemerkenswert ist in Kabul eine deutsche Oberrealschule mit sechs deutschen Lehrern und 400 afghanischen Schülern. Ihr Reisezeugnis wird zum deutschen Hochschulstudium berechnen.

Innerpolitisch ist der König mit gleicher Tatkraft vorgegangen, indem er seinem Land eine neue Verfassung gegeben und ordnend in die Verwaltung eingegriffen hat. Daß die Regierungsgewalt schon ein ansehnliches Maß von Fertigkeit erlangt haben muß, zeigt gerade diese Reise des Herrschers, der sonst kaum gewagt hätte, sich für Monate zu entfernen. Die Reise zeigt aber auch, für wie notwendig er es hält, neue Mittel für den Aufstieg seines Landes zu suchen. Andererseits dürfen die Ausflüchte für einen guten Aufstieg des Landes nicht übersehen werden. Es ist etwa 600 000 Quadratkilometer groß (ein Sechstel größer als Deutschland), hat ungefähr 7 Millionen Einwohner und besteht zum größeren Teil aus Wüsten und Hochgebirgen, unter denen der Hindu-Kusch, der westliche Randkloß des Himalaja, mit seinen 7000 Meter hohen Gipfeln die ganze Norddecke des Landes einnimmt. Die wenigen Siedlungen sind den spärlichen Wasserläufen gefolgt und liegen an den Rändern und in den Faltten der Gebirge. Es handelt sich um primitive Anlagen aus Holz und Lehm. Wassermangel und klimatische Schrofheiten hemmen die menschliche Tätigkeit allenthalben. Von Mai bis Oktober spannt sich ein wolkenlos blauer Himmel über das Land, während der Winter die ganze Bergwelt tief einschneit. Nach Osten zu nimmt der Schneefall ab, und Dschellabad hat ewigen Frühling, wo auch im Winter Rosen, Narzissen und Beiflojen blühen, während gleichzeitig in der Hauptstadt Kabul (100 Kilometer westlich) tiefer Winter herrscht. Die physikalische Vermittlung ist in Afghanistan sehr stark. Die Gebirge sind mit Schuttmänteln überzogen. Im Sommer verschwindet unter der brennenden Sonne jede Vegetation. Am Fuß der eisgepanzten Bergketten liegen fruchtbare Talbecken, in denen Getreide, Pfirsiche, Weintrauben, Äpfel, Birnen und Aprikosen gedeihen, während Wälder von Zedern, Platanen und

Tagespiegel

Der frühere Großadmiral Hans von Köster ist im Alter von 84 Jahren in seiner Wohnung in Kiel gestorben.

In dem Lohnstreik der mitteldeutschen Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Schiedsprüche vom 18. Februar 1928 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt. Der Schiedspruch, der die Lohnhöhung auf fünf Pfennig festsetzt, war von beiden Parteien abgelehnt worden.

Am 20. Februar hat in Mentone eine Beiprechung zwischen Dr. Stresemann und dem rumänischen Außenminister Titulescu über Fragen, die beide Länder betreffen, stattgefunden. Die Verhandlungen werden an der Riviera und später in Berlin fortgesetzt.

Das englische Mitglied der Rheinlandkommission, Lord Altmarnock, ist in Koblenz plötzlich an Herzschwäche gestorben.

Im Sicherheitsausschuß in Genf sang der französische Vertreter Paul-Boncour wieder das alte französische Lied: ohne weitere „Sicherheiten“ gibt es für Frankreich keine Abrüstung. Er trat wieder für das Genfer Protokoll ein.

Der italienische Gesandte in Wien hat dagegen Einspruch erhoben, daß Bundeskanzler Dr. Seipel sich kürzlich im Reichsrat über die Behandlung der Südtiroler durch Italien beklagte.

Nach langen Wirren hat Marinkowitsch die Bildung des südslawischen Kabinetts übernommen. Er will eine Regierung auf breiter Parteigrundlage bilden.

Die amerikanische Konferenz in Havanna hat sich verlagert. In den langen Verhandlungen ist nicht viel herausgekommen.

Fichten bis 3500 Meter die Berghänge schmücken. Im Süden und Westen des Landes dehnen sich Sand- und Tonwüsten aus, von moränen, verwitterten Bergrücken unterbrochen. Hier waren einst große Seen, und viele Ruinenfelder erzählen von längst vergangenen Kulturen, die in grauer Vorzeit hier geblüht haben.

Die Bevölkerung setzt sich aus den verschiedensten Rassen zusammen, was auf die wechselvolle Geschichte dieses Durchgangslandes zurückzuführen ist. Sie ist teils iranisch-arischer, teils indisch-arischer, teils türkisch-mongolischer Abstammung. Der Durchschnittsafghane ist von großem, braunen mesolephalen Typ mit schmaler, häufig etwas gebogener Nase, langem ovalen Gesicht, schwarzem welligen Haar und mit dunkelbraunen Augen. Als verbreitetste Landessprache gilt das iranisch-arische Paschtu. Die Stämme dieser Sprache — etwa die Hälfte der Bevölkerung — sind das gewichtigste Element im afghanischen Staat. Es sind die kriegerischsten und freheitsliebendsten Völker vielleicht ganz Asiens. Die amtliche Sprache ist Persisch. In Kabul werden z. B. alle öffentlichen Bekanntmachungen und Zeitungen in persischer Sprache gedruckt.

Die Wirtschaft des Landes ist sehr rückständig. Ausgeführt werden hauptsächlich getrocknete Früchte, Schafwolle und Teppiche. Alle landwirtschaftlichen Arbeiten werden sehr primitiv ausgeführt, die Bodenfruchtbarkeit ist ganz unbekannt. Obwohl die Afghanen Meister im Bau von Bewässerungsanlagen sind, könnte darin noch viel geschehen. Lord Curzon, der ja Asien sehr gut kannte, u. a. zwei Bände über Persien geschrieben hat, sagte von einem ansehnlichen Teil Afghanistans, es könnte mit modernen Bewässerungsanlagen in ein zweites Mesopotamien verwandelt werden. Afghanistan ist reich an Bodenschätzen. Eisen- und Kupfererze sind reichlich vorhanden, und gerade der Kupferbergbau hat sicher eine große Zukunft. Gold ist vorhanden, aber die Schilderungen darüber scheinen übertrieben zu sein. Dasselbe gilt von den Edelsteinen. Kohle kommt reichlich vor in Flözen bis zu vier Meter Stärke, es ist gute jurassische Kohle. Auch tertiäre Braunkohlen sind vorhanden. Zu erwähnen sind noch Erdöl, Salz, Glimmer und Asbest.

Was Afghanistan vor allem braucht, ist eine Besserung der Verkehrsverhältnisse. Noch keine einzige Eisenbahn durchfährt das Land: die hohen Karawanenkarotten können nur von hochwertigen Gütern getragen werden, so daß ein Umschlag von Massengütern noch ganz unmöglich ist. Große Teile des Landes sind noch so gut wie unentdeckt und dem Arm der Kabuler Regierung kaum erreichbar. Das gilt vor allem von Kaschistan, über das man noch fast gar nichts weiß. Ob das Land mit der Zeit die Mittel wird aufbringen können, die zur Belebung und Modernisierung seiner Wirtschaft erforderlich sind, ist sehr fraglich. Ohne ausländisches Kapital wird das kaum möglich sein, und die Reise des Königs dürfte wohl auch den Zweck haben, nach dieser Richtung hin mit Europa Fühlung zu nehmen.

Berlin, 21. Febr. Der König von Afghanistan wird am Mittwoch mittag mit seiner Gemahlin und einem Gefolge von etwa 20 Personen als Gast des Deutschen Reichs in Berlin erwartet. Da für diesen Zweck dem Reich kein passendes Gebäude zur Verfügung steht — die verschiedenen Schlösser hat der preussische Staat an sich genommen — entschied sich die Reichsregierung, das dem Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, einem Urenkel der Königin Luise, geborene Palais Albrecht in der Wilhelmstraße für die Dauer des afghanischen Besuchs mietweise zu übernehmen. Der Prinz, seine verwitwete Schwägerin, die Prinzessin Friedrich Wilhelm und die übrigen Familienmitglieder, die sonst in dem Palais wohnen, sind inzwischen verreiselt. Das Palais enthält über 40 Räume und eine wundervolle Inneneinrichtung. Das Erdgeschoss ist für das afghanische Königspaar eingerichtet worden. Das Palais ließ König Friedrich Wilhelm I. 1737 bis 1739 durch den französischen, nach Berlin übersiedelten Baumeister Laurier erbauen.

Das Notarbeitsprogramm und seine 158 Millionen Mark Neubewilligungen

Betreu dem Wunsch des Reichspräsidenten soll der alte Reichstag nach vor seinem Abscheiden (am 31. März) neben dem Etat vier Gesetze verabschieden: das Liquidations- und Schadensgesetz (oder das „Kriegsschadensgesetz“), die Landwirtschaftshilfe, die Kleinrentnerhilfe und die Erhöhung der Invalidenrente. Alle diese Vorlagen enthalten Mehrforderungen, die in dem Reichshaushalt 1928, dem sog. „Haushalt der Sparlichkeit“ noch nicht berücksichtigt sind, also auf irgend eine Weise aufgebracht werden müssen.

Und zwar ist es in erster Linie das Liquidations- und Schadensgesetz, das in seiner neuen Fassung sich mit einer Mehrforderung meldet. Es sollen nämlich nach den bisherigen Vorschlägen die kleineren Geschädigten höhere Renten erhalten. Daraus ergibt sich ein Gesamtbedarfs von 80,5 Millionen und ein Barmehrbedarf von 37,5 Millionen. Auch sollen diejenigen unserer Auslandsdeutschen, die bei der Inflation abgefunden wurden, eine Nachentschädigung bekommen, sowie diejenigen, die sich zu spät gemeldet haben. Die Tilgung des Mehrbedarfs soll in Raten bis zum Jahr 1941 hingestreckt werden.

Was die Landwirtschaft betrifft, so soll außer dem bereits im Etat 1928 vorgesehenen Kredit von 30 Mill. (zur Organisation des Fleischn- und Viehablages) für Maßnahmen zur Behebung der außerordentlichen Notstände in der Landwirtschaft und zur Sicherung der Betriebsrationalisierung ein einmaliger Betrag von 30 Millionen, sowie zur Verhütung des Niedrbruchs der landwirtschaftlichen Genossenschaften ein einmaliger Betrag von 20 Millionen, also zusammen 50 Millionen, bewilligt werden. Weiterhin sind vorgeschlagen: 500 000 M. zur Förderung der Geflügelzucht, 2,5 Millionen für Verbilligung der Molkereiprodukte, 1 Million für Obst, Wein und Gemüse, 30 Millionen (auf 5 Jahre verteilt) für Meliorationen. Andere Maßnahmen, die sich allerdings nicht zahlenmäßig im Etat auswirken, sind: Bürgschaft des Reichs für landwirtschaftliche Kreditinstitute, ratenweise Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents, Ausdehnung des Einfuhrzollsystems auf Schweinefleisch u. a.

Für die Kleinrentnerhilfe — leider nicht Kleinrentnergesetz, das bekanntlich an dem Widerpruch einer Regierungspartei gescheitert ist — ist ein einmaliger Betrag von 15 Millionen in den Etat eingestellt worden. Die Invalidenrente soll um 20 v. H. erhöht werden, macht ab 1. Juli 75 Millionen Mark. Weiter werden 3 Millionen für die Werkspensionäre neu bewilligt.

Alles zusammen 158 Millionen Reichsmark! Davon sollen 133 Millionen noch nicht gedeckt sein. Der Reichsfinanzminister glaubt jedoch, für die Deckung aus erhöhten Zolleinnahmen sorgen zu können. Bekanntlich konnte der Reichshaushalt 1928 mit seiner Ausgabe von 9356 Millionen Reichsmark hauptsächlich dadurch ausgeglichen werden, daß eine größere Einnahme aus Steuern und Zöllen verrechnet wurde. Fast alle Steuern, die Zuckersteuer ausgenommen, weisen für das Jahr 1928 größere Zahlen als die des Vorjahres auf. Das gilt namentlich auch hinsichtlich der Zölle. Der Istbetrag derselben war 1924 357, 1925 590, 1926 940 Millionen; der Sollbetrag 1927 890 und 1928 gar 1050 Millionen. Der Reichsfinanzminister hofft nun, daß diese Zahl von den wirklichen Zolleinnahmen noch überschritten werden wird. In diesem Fall, der sehr wahrscheinlich ist, könnten allerdings die obengenannten Neubewilligungen leicht gedeckt werden.

Neueste Nachrichten

Vortrag des Landwirtschaftsministers beim Reichspräsidenten

Berlin, 21. Febr. Der Herr Reichspräsident empfing



heute den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, zum Vortrag.

Die Erkrankung des Reichskanzlers

Berlin, 21. Febr. Reichskanzler Dr. Marx ist durch seine Krankheit weiter an das Bett gefesselt, so daß er nicht in der Lage ist, an den Veranstaltungen teilzunehmen, die zu Ehren des Königs von Afghanistan geplant sind. An seiner Stelle wird Vizeminister Herzog die Reichsregierung vertreten. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Kanzler die Regierungserklärung am 27. Februar nicht selbst in Reichstag wird abgeben können. Dr. Marx wird zunächst einen Erholungsurlaub nehmen müssen, um sich einer Kur zu unterziehen.

Aus dem Reichstag

Berlin, 21. Febr. Im Reichstag ist ein Antrag Dr. Rademacher (Dn.) eingegangen, der die Regierung eruchtet, auf eine beschleunigte Feststellung und Bekanntgabe der Aufwertungsquote der Versicherungs-gesellschaften, vor allem bei Lebensversicherungen, hinzuwirken und grundsätzlich den Abschluß neuer Lebensversicherungsverträge unter Heranziehung der Aufwertungsquote aus alten Versicherungen zu ermöglichen.

Auf Wunsch des Reichstags hat Reichsinnenminister v. Neudell eine Zusammenstellung über die in den letzten Jahren ausgetesteten Versorgungsscheine vorgelegt. Daraus ergibt sich, daß im Jahre 1926 bei der Wehrmacht 3254 Versorgungsscheine ausgestellt wurden und bei der Schutzpolizei 4231.

Vom Sicherheitskomitee

Der deutsche Standpunkt

Genf, 21. Febr. Der deutsche Vertreter Staatssekretär v. Simson entwickelte im Sicherheitskomitee die Gedanken, die schon in der deutschen Denkschrift für die Vorbereitung in Prag ausgedrückt waren: 1. Es ist notwendig, daß zur Lösung aller Streitfälle ein bestimmtes Verfahren eingeführt wird. 2. Jede Art von Bündnissen ist mit dem Geist des Völkerbunds unvereinbar. 3. Es kommt darauf an, praktische vorbeugende Maßnahmen gegen die Kriege zu suchen. Darauf läuft auch der deutsche Vorschlag hinaus, daß bei Ausbruch von Streitigkeiten auf Empfehlung noch ein Waffenstillstand vereinbart werden soll.

Der italienische Vorschlag

Der italienische Vertreter de Marini bezeichnete den Gedanken eines allgemeinen Vertrags zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls als einseitigen Ausweg. Er empfahl statt dessen den Abschluß von Sonderverträgen zwischen Staaten, die wegen ihrer Nachbarschaft gemeinsame Interessen haben. Zweifelhafte Verträge seien am zweckmäßigsten. In besonderen Fällen könnten noch mehrere Staaten als Bürgen oder Teilnehmer angeschlossen werden. Auf alle Fälle soll anderen Staaten der Beitritt auf Wunsch offen stehen. In Bezug auf die friedliche Regelung internationaler Streitigkeiten soll den Regierungen und dem Völkerbund die Anwendung und Wahl des Verfahrens offen gelassen werden.

Die Verhandlungen des Komitees werden bis kurz vor dem Beginn der Tagung des Völkerbundsrats (5. März) dauern. In Anknüpfung an die Raistagung wird am 15. März die vorbereitende Abrüstungskonferenz ihre Verhandlungen wieder aufnehmen.

Der Streit um die Bouvet-Insel beigelegt

Oslo, 21. Febr. Die englische Regierung hat in einer Note an die norwegische Regierung den Anspruch Norwegens auf die Bouvet-Insel im Süden des Atlantischen Meeres anerkannt. Damit ist der Streit über die Insel erledigt. — Die Insel ist von Wichtigkeit als Station für die norwegischen Walfischfänger in den südarktischen Gewässern.

Die Einigung über Tanger

Barcelona, 21. Febr. Es wird versichert, daß nunmehr tatsächlich eine Verständigung zwischen Frankreich und Spanien über Tanger erzielt ist. Das Ergebnis soll auf der Konferenz mit England und Italien vermutlich in Malaga geprüft und entschieden werden. Spanien soll auch in der äußeren Zone von Tanger Polizei zugesprochen werden, die bis jetzt französisch war. Die Polizei der inneren Zone bleibt spanisch, wird aber unter den Befehl einer neutralen Macht, der Schweiz, Hollands oder Dänemarks, gestellt werden.

Das Freigabegesetz angenommen

Washington, 21. Febr. Der Senat hat das Gesetz über die Freigabe des beschlagnahmten fremden Eigentums mit so großer Mehrheit angenommen, daß von der Stimmenzählung abgesehen wurde.

Württemberg

Stuttgart, 21. Febr. Grundsteinlegung der Waldkirche. Am Samstag, den 18. Februar, sammelten sich nachmittags mehrere hundert Angehörige der Gedächtnis-, Rosenbergs- und Paul-Gerhardgemeinde in der Kräherwaldstraße auf der Baustelle der neuen Waldkirche, um deren Grundsteinlegung feierlich zu begehen. Stadtpfarrer Mögling hielt nach einem Gebet eine Ansprache und verlas die Urkunde. Nachdem die Kupferkapsel, in der sich außer dieser Urkunde die üblichen Beigaben in Münzen und Druckfachen befinden, in den Grundstein eingeseigt worden war, wurde dieser durch die Bauleute geschlossen. Hammerschläge erfolgten durch Oberkirchenrat Prälat Dr. Finckh, Stadtdekan Prälat D. Traub und die Stadtpfarrer Dr. Walther, John, Friß und Rieder, ferner durch den leitenden Architekten, Artur Boller.

Zur Kostfundgebung der Bauern am nächsten Samstag in Stuttgart sind die Anmeldungen so zahlreich eingelaufen, daß die Reichsbahn statt 16 nunmehr 29 Sonderzüge ausführen muß. Die Ausstellung erfolgt in den oberen und unteren Anlagen, von wo in drei großen Zügen von 12.15 Uhr ab in drei verschiedenen Richtungen nach der Rotenbühlkaserne marschiert wird.

Stuttgart, 21. Febr. Anlegung von Mündelgeld bei der Württ. Notenbank. Laut einer Verordnung des Justizministers ist nach Anhörung des Oberlandesgerichts die Württ. Notenbank in Stuttgart zur Anlegung von Mündelgeld nach § 1808 des Bürgerl. Gesetzbuchs für geeignet erklärt worden.

Krankheitsstatistik. In der 6. Jahreswoche vom 5.—11. Februar wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 17 (tödlich —), Rindpestfieber 1 (—), Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose 9 (34), Scharlach 17 (—), Typhus 1 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Zur Titelaufblähung. Die Vereinigung der Stadtpfleger größerer württ. Städte hat die Beamtenorganisationen aufgefordert, sich gegen die in den letzten Jahren eingerissenen Titelaufblähungen und Aufblähungen, die die Beamten-schaft allmählich zum Gespött zu machen drohen, zur Wehr zu setzen. Dieser Protest hat seine volle Berechtigung. Ist es denn so, daß wir alles von „Preußen“ übernehmen müssen, auch wenn es noch so unvernünftig ist und noch so wenig im Schwäbischen verstanden wird, während das Gute auf unserer Seite für Preußen unmöglich zu sein scheint. Das höchste ist ja wohl, daß an Stelle der würdigen Titel: Hausdiener, später Hausmeister, Hausverwalter jetzt der Titel „Assistent“ getreten ist. So heißt z. B. der frühere Kameralamtsdiener heute „Steuerbetriebsassistent“. In einem Assistenten sah man früher bei uns einen jungen Mann, einen Anfänger im mittleren Beamtenstand, und heute haben wir einen ehrwürdigen alten Hausmeister als „Assistenten“ anzusprechen. Auch der Famulus ist Betriebsassistent geworden.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 21. Febr. Im Zuchthaus gestorben. Dieser Tage ist der Zigeuner Spindler, der vor etwa 2 Jahren den Landsäger Mähle in Oberndorf a. N. erschossen hat, im Zuchthaus Ludwigsburg gestorben. Spindler soll schon längere Zeit lungentkrank gewesen sein.

Einsenhofen N. Rürtingen, 21. Febr. Tragischer Tod. Der Kriegsinvalide Eugen Lepple wollte sich auf einem Motorrad nach Gröbtingen führen lassen, verlor aber gleich nach der Abfahrt zwischen hier und Friedenhausen auf dem Rad das Gleichgewicht, wurde heruntergeschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Er starb nach einigen Tagen.

Hilshausen N. Rürtingen, 21. Febr. Tödlicher Sturz. Der Schlosser Karl Gänke, der sich in seiner Scheuer beschäftigt, fiel auf die Tenne und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde tot aufgefunden.

Lüdingen, 21. Febr. Vortrag. Am Mittwoch wird auf Veranlassung des Hochschulrings Deutscher Art Staatspräsident Dr. Bazille im Schilleraal des Museums einen Vortrag über das Thema „Bundesstaat oder Einheitsstaat“ halten. Anschließend findet ein Bierabend auf dem Haus der „Württembergia“ statt.

Rottensburg, 21. Febr. Zum Diözesan-jubiläum wird ein Buch erscheinen, die hundertjährige Geschichte der Diözese. Sie wird bearbeitet von Pfarrer Stiegele (Entstehung der Diözese und Bischof Keller), Repetent Dr. Hagen (Bischof Lipp), Prälat Rummel (Bischof Heßler), Pfarrer Dr. Willburger (Bischof Reiser und Keppler), Chefredakteur Stärk (Bischof Dr. Sproll), Oberjustizrat Winter (die heutige juristische Lage). Das Buch erscheint im Schwabenverlag, Stuttgart, und wird in wenigen Wochen ausgegeben werden können.

Schwenningen a. N. 21. Febr. Aufgefällter Einbruch. Als Täter des verübten Einbruchs in der Neujahrsnacht in ein hiesiges Mahlgeläch wurde von der Kriminalpolizei der Täter in der Person eines 19jähr. ent-sprungenen Fürsorgergejünglings von hier ermittelt, der nach der Tat wieder in die Anstalt zurückkehrte. Der größte Teil der Beute konnte dem Täter wieder abgenommen werden.

Nendingen N. Tuttlingen, 21. Febr. Ein gesundes Geschlecht. Ein gesundes, altersstarkes Geschlecht sind die Abkömmlinge der hiesigen Bürgersfamilie Stanislaus Huber. Von 9 Kindern sind heute noch 7 am Leben, wovon 4 in hiesiger Gemeinde verheiratet sind und im Alter von 74 bis 84 Jahren stehen. Die auswärts verheirateten Geschwister sind 82, 76 und 74, alle zusammen 584 Jahre alt. Sie dürfen sich beinahe durchweg noch recht guter Gesundheit und einer Reihe von Kindern und Kindeskindern erfreuen.

Laihingen, 21. Febr. Ein Wiesel im Hühnerstall. Ein Wiesel hat nachts in einem Geflügelstall der Karlsanlage übel gehaust. Das Raubzeug konnte aus seinem Versteck hervorgeholt und unschädlich gemacht werden.

Ullendorf, 21. Febr. Tödlicher Unfall. Der älteste, 21 Jahre alte Sohn des Fahnenfabrikanten Ostermaier ist in Köln, wo er sich zur weiteren Ausbildung befand, auf dem Hauptbahnhof tödlich verunglückt.

Ravensburg, 21. Febr. Verhafteter Schulhausbrecher. Der Ravensburger Schulhausbrecher, der am 16. Dezember 1927 in Ulm a. L. als angeblicher Egon Dolle, russischer Fellschneider, etwa 25 Jahre alt, festgenommen, nach der Vernehmung aber entwichen war, wurde neuerlich in Letmathe i. W. festgenommen; er gibt jetzt an, Franz Wischniewski zu sein. Bei seiner Vernehmung gab er u. a. auch die Einbruchsdiebstähle in Kottweil und Ravensburg unumwunden zu.

Wilerathshofen N. Leutkirch, 21. Febr. Von der Transmission erfasst. Am letzten Samstagabend verunglückte hier der älteste, 18jährige Sohn Rupert des Alois Krug dadurch, daß er von der Transmission an der linken Hand erfasst wurde und dabei einen schweren, doppelten Handbruch erlitt, so daß der Arm oberhalb des Ellenbogens abgenommen werden mußte.

Gniebel N. Lüdingen, 21. Febr. Brand. Gestern Abend ist das Gasthaus zur „Krone“ samt der Scheuer fast ganz abgebrannt. Vieh und Fahrnis konnten zum größten Teil gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Badnang, 21. Febr. Schenkung. Der Ehrenbürger der Stadt, Kommerzienrat Eduard Breuninger-Stuttgart, hat der Evang. Kirchengemeinde sein älterliches Heim mit Garten, Hinterhaus und Scheuer im Kalten Wasser 13, übereignen lassen, damit es für die Bedürfnisse der Kirchengemeinde Verwendung finde. Die Jugendherberge, die im Hinterhaus untergebracht ist, wird gleichfalls mit übernommen.

Bargau N. Gmünd, 21. Febr. Ungewöhnliches Ei. Einen Fastnachtschertz eigener Art erlaubte sich heute hier eine Henne. Die Besitzerin, Frau K. W., fand, laut „Roms-Zeitung“, zu ihrer Ueberraschung ein Ei, das fast die Größe eines Ganses hatte. In diesem befindet sich ein zweites Ei, halb so groß wie ein normales, aber sonst vollkommen ausgebildet mit eigener Schale. Dasselbe schwamm im Eiweiß und über dem Eidotter des großen Eies, welches letzteres in die Länge gezogen ist.

Heidenheim a. Br., 21. Febr. Spende. Der hiesige Industrieverein hat zu den Kosten der von der Stadt-

gemeinde angeschafften automobilen Feuerwehrleiter einen Beitrag von 6000 Mark bewilligt.

Tuttlingen, 21. Febr. Keuchhusten. Im Lauf der letzten Woche mußte die erste evangelische Knabenschulklasse wegen zu starken Auftretens des Keuchhustens vorerst auf drei Wochen geschlossen werden.

Vom Hohentwiel, 21. Febr. Württembergische Geländeschenkungen. Für die aus der Schweiz vertriebenen Wehrleute hatte Württemberg der Stadt Singen ein im Erklave befindliches Areal von 11 000 Quadratmetern überlassen, die bis zum 31. Dezember 1927 überbaut sein sollten. Die Stadt Singen hat nun aber einen Teil des Areals an einen Bauverein und damit an Personen abgegeben, die keine Wehrleute sind. Die Folge davon war, daß die württ. Regierung das Verhalten der Stadt als gegen Treu und Glauben verstoßend bezeichnet hat. 7700 Quadratmeter hat der Bauverein für sich in Anspruch genommen und tatsächlich geschenkt erhalten. Die übrigen 3300 Quadratmeter sollten an Württemberg zurückfallen, sind nun aber der Stadt Singen um den Preis von 2.50 Mk. für den Quadratmeter angeboten worden.

Sigmaringen, 21. Febr. Unfall bei einer Fastnachtsoberanstaltung. Bei der Fastnachtsveranstaltung des Ebinger Gesangsvereins „Eintracht“ am Sonntag mittag im „Löwen“ ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Einer der Gäste, ein junger Ebinger namens Wilhelm Schuler, verlor sich bei einem mutwilligen Sprung über das Geländer der Eingangstreppe vor dem Haus derart gefährlich am Unterleib, daß er nach erster ärztlicher Hilfe sofort ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Wahrscheinlich liegt eine Darmverwundung und Muskelzerrung vor.

Baden

Karlsruhe, 21. Febr. Durch die vom Haushaltsausschuß des Landtags in der badischen Besoldungsordnung vorgenommenen Änderungen, die sich u. a. auf Ersparnisse in höheren Gehältern bezogen, war es möglich, die unteren Gruppen besser zu stellen und eine umfangreiche Aufbesserungsmöglichkeit zu erreichen. Diese bezieht sich vor allem auch auf handwerksmäßig ausgebildete Beamte. Einheitslohn festgesetzt wurden die Gehälter der Minister auf je 20 000 Mark, wozu je 5000 Mark Aufwandsentschädigung kommt, die sich beim Staatspräsidenten auf 7000 Mark erhöht.

Pforzheim, 21. Febr. Wie verlautet, werden in Zweibrücken Anstrengungen gemacht, den zum 2. Bürgermeister in Pforzheim gewählten rechtskundigen Stadtrat Dr. Coarius zum Weiblen zu bewegen.

Der diesjährige Verbandstag des Württ. und Enzgau-verkehrsverbands findet am Samstag, den 17. März, im Rathaus zu Pforzheim statt.

Ziegelhausen bei Heidelberg, 21. Febr. Das Pferd des Flaschenbierdepotführers Wurster scheute hinter der Gela-tinesabrik und sprang mit der Bierrolle die steile Böschung hinab, dem hochgehenden Rekar zu. Dabei brach die Wagen-deckel und das Pferd raste des Wagens ledig auf der Landstraße davon, während die Bierrolle im hochgehenden Rekar verschwand. Dem Führer des Wagens gelang es, noch rechtzeitig abzuspringen, während die Rolle noch nicht geborgen werden konnte.

Müllheim, 21. Febr. Einem Personenauto, das von Basel kam, lief ein großer Hund unter den Wagen. Das Tier wurde eine Strecke weit mitgeschleift und dann in den Kotflügel eingeklemmt, wodurch die Steuerung des Autos versagte. Der Wagen wurde über eine große Böschung hinunter gegen einen Nußbaum geschleudert, so daß die Karosserie völlig zertrümmert wurde. Die Insassen, Herren aus Lörrach und Basel, erlitten Fleischwunden.

Waldshut, 21. Febr. Aus Anlaß der 460jährigen Gründungsfeier des Waldshuter Junggesellenvereins wurde ein alter Fastnachtsbrauch wieder eingeführt. Am Fastnachtsdienstag wird dieser Verein das übliche Junggesellenessen veranstalten, zu dem jeder Junggeselle im Gehrock und Zylinder mit einem Stodfisch am Gehrdschoße jeden einzelnen Bürger zu diesem Essen einladen muß. Am gestrigen Sonntag haben die Junggesellen bereits diesen Auftrag erledigt.

Konstanz, 21. Febr. Gestern nachmittag ereignete sich im Trubel des Maskentreibens ein schwerer Unfall. Auf der Bodmanstraße wurden durch ein schweres Lastauto, das ebenfalls mit Masken besetzt war, ein fünfjähriges Kind überfahren, dem die Räder des Wagens über den Kopf und die Brust gingen, so daß es sofort tot war.

Kokales

Wildbad, den 22. Februar 1928.

Nach der Fastnacht. Der heutige Aschermittwoch ist jedes Jahr ein Tag wohlthuender Ruhe nach den immerhin etwas aufregenden Fastnachtsveranstaltungen. Der Maskenball des Gesangsvereins „Liederkranz“ am gestrigen Abend, bei dem wirklich prächtvolle Charaktermasken zu sehen und neben den Vereinsmitgliedern sehr viele andere Bürger anwesend waren, sodaß die Räumlichkeiten der „Alten Linde“ kaum ausreichten, bildete einen würdigen, imposanten Abschluß der Fastnachtsveranstaltungen, von denen der größte Teil sich in der „Alten Linde“ und im „Goldenen Ochsen“ abwickelte. Die drei Vereine Turnverein, Musikverein und Liederkranz können ebenfalls mit Genugtuung auf ihre heutigen Maskenbälle zurückblicken.

Mischsendungen, Warenproben und Drucksachen nach dem Ausland. Von fremden Postverwaltungen ist in letzter Zeit wiederholt zur Sprache gebracht worden, daß die aus Deutschland eingehenden Warenproben das zulässige Meistgewicht von 500 Gramm häufig überschreiten. Auch in Mischsendungen sollen schwerere Warenproben unzulässigerweise aufgenommen werden. Ferner sollen als Drucksachen bezeichnete Sendungen nicht selten alle möglichen Waren, z. B. künstliche Blumen, Kautschukartikel, Schokolade, Siempel, Klebmasse, Lichtbildstreifen usw. enthalten. Da diese unvorschriftsmäßigen Sendungen von den fremden Postanstalten beanstandet und nach dem Aufgabort zurückgeschickt werden, werden die deutschen Absender gut tun, die für Drucksachen, Warenproben und Mischsendungen nach dem Ausland erlassenen Verbandsvorschriften genau zu beachten. Die deutschen Postanstalten sind angewiesen, die offenen Briefsendungen nach dem Ausland sorgfältiger als bisher auf ihre Beschaffenheit zu prüfen und die unzulässigen Sendungen von der Beförderung auszuschließen.



Blyhlaggefahr. Nach neueren Erkenntnissen scheint es ein Irrtum zu sein, daß Bäume und Gebäude von besonderer Höhe auch besonders blyhgefährlich seien. Nicht die Höhe gibt den Ausschlag, sondern der unterirdische Wasserbestand. Wenn gewisse Gebäude wiederholt vom Blyh getroffen wurden, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie sich über unterirdischen Wasserstellen befinden. Vor Beginn eines Hausbaus, vor allem auf dem Land, ist zweckmäßig, zu ergründen, ob der Bauplatz quellsfrei ist; dann ist er auch blyhfrei. Man sagt, daß nie der Storch sein Nest auf ein blyhgefährdetes Haus baue und daß fast niemals der Blyh in ein Haus mit einem Storchennest geschlagen habe.

Die Verwaltungskosten in den deutschen Ländern. Die Personalausgaben in Reich und Ländern einschl. Pensionen belaufen sich nach Durchführung der neuen Besoldungsordnung auf etwa 3426 Mill. Mk. Bei den Gemeinden werden die Personalausgaben insgesamt auf 2-2,5 Milliarden geschätzt. Die gesamten Verwaltungskosten in Reich, Ländern und Gemeinden betragen also künftig zwischen 5,5 bis 6 Milliarden Mk. Die persönlichen Verwaltungskosten verteilen sich auf die einzelnen Länder pro Kopf der Bevölkerung wie folgt: in Schaumburg-Lippe 36 Mk., in Lippe-Deimold 36, in Preußen 39, in Oldenburg 42, in Anhalt 42, in Waldeck 42, in Mecklenburg-Strelitz 44, in Sachsen 46, in Württemberg 50, in Thüringen 53, in Baden 53, in Bayern 54, in Lübeck 55, in Mecklenburg-Schwerin 58, in Braunschweig 59, in Hessen 64, in Bremen 116 und in Hamburg 141 Mark.

Olympia-Briefmarken. Wie bekannt wird, sollen auch aus Anlaß der Amsterdamer Olympischen Spiele besondere Briefmarken herausgegeben werden. Erstmals gab es bei den ersten modernen Olympischen Spielen des Jahres 1896 derartige Olympia-Marken, die der griechischen Regierung viel Geld und einen großen Teil der Ausgaben für die Spiele in Athen einbrachten. Athen wiederholte 1906 mit bestem Erfolg die Herausgabe besonderer Marken aus Anlaß der Zwischenolympia von 1906. Die dritte Ausgabe erschien dann 1920 bei den Antwerpener Spielen durch die belgische Regierung, und Frankreich folgte dann 1924 aus Anlaß der Pariser Spiele. Ähnliche Marken erschienen schließlich noch als Gedächtnismarken für den Olympischen Kongress 1925 und zu Ehren der zentral-amerikanischen Spiele in Kolumbien, sowie zur Erinnerung an die Erfolge der Fußballmannschaft von Uruguay bei der Pariser Olympiade. Die für Amsterdam vorgesehene Reihe enthält sechs Werte, bei denen zu dem Briefmarkenwert noch ein Aufschlag kommt, der dem Olympischen Komitee zusteht. Als Markenbilder sind ein Reiter, ein Fußballspieler, ein Springer, ein Bogler, ein Ruderer und ein Ringkämpfer vorgesehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Gegen den Luther-Film. Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, hat nach dem Vorgehen der Berliner katholischen Geistlichkeit auch die hiesige Bischofskonferenz in einem Schreiben an das preussische Staatsministerium den Widerstand gegen den Lutherfilm gefordert. Im preuss. Staatsministerium hat bereits ein Ausschuss über die Beschränkung beraten.

Der englische Hefifilm verboten. Der englische Filmzensor O'Connor hat der Aufführung des Hefifilms betr. die Erschießung der englischen Spionin Cavell in Brüssel 1915 seine Zustimmung verweigert, da die Vorführung unter den gegenwärtigen Umständen nicht gerechtfertigt sei. Der Unternehmer Wilcox bemühte sich in zweieinhalbstündiger Unterredung vergeblich, den Zensur umzustimmen. Er will die Unterstufung der Presse anrufen und deren Vertreter zu einer Sondervorstellung einladen.

Die Ruine Zwing-Uri. Vor zwei Jahrzehnten ist die durch Schillers Wilhelm Tell bekannte Burgruine Zwing-Uri bei Altendorf von dem ehemaligen Kaiser Wilhelm II., der sie durch ein Vermächtnis erhielt, der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in Berlin geschenkt worden. Die im letzten Sommer gegründete Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgverein) hat sich unter anderem auch zur Aufgabe gestellt, die Ruine für die Schweiz zurückzuerwerben. Mit Hilfe einer Spende des Präsidenten des Automobilclubs der Schweiz und Vorstandsmitglied des Burgvereins, Dupour, konnte die Ruine samt dem Gelände vom Burgverein erworben werden. Das vor 40 Jahren erbaute unschöne Haus neben der Ruine wird nun abgebrochen und die Ruine selbst vor weiterem Verfall gesichert und dauernd geschützt.

Der Faschingszug in München. Zum ersten Mal seit 18 Jahren fand am letzten Sonntag nachmittag wieder ein Faschingszug in München statt, nachdem sich die Stadt noch im vorigen Jahr mit 540 großen und einer nicht genau festzustellenden Zahl kleinerer Bälle hatte begnügen müssen. Unter starblauem Himmel wälzten sich ungeheure Menschenmassen, von auswärts verstärkt durch Sonderzüge, durch die Straßen. Die Häuser waren bis zu den Dächern mit Zuschauern besetzt. In dem schier endlosen Festzug war wohl mannigfach die Not der Zeit wahrzunehmen, es gab aber viel guten Willen unter starker Beteiligung der Kunstschaffenden. In den 150 Gruppen mit 80 Schauwagen überwogen die örtlichen Angelegenheiten, aber auch die große Politik kam zu ihrem Recht. Der Kriegsgott Mars, der bei der Arbeitslosenfürsorge stempelt geht, verkörperte den Weltfrieden, während Gemütsathleten auf dem Wagen der Steuer einen Staubsauger in die Leisten geheimen und leidet auch leeren Portemonnaiesachen der Steuerbesinquenten ansehten. Viel Heiterkeit erregte der „Kampf Bayerns um seine Reservatrechte“: der bayerische Löwe wehrt sich mächtig gegen den berlinisch-preussischen Adler, der ihm Raubzug und Weiswürste entreißen will. Als Neuierung ist zu erwähnen, daß allenthalben im Zug Klingelbeutler verteilt waren, die für die Freudlosen, Verhärmten und Armen sammelten. Das Publikum kam dieser Aufforderung auch in reichem Maße nach.

Beim althergebrachten „Schöffertanz“ kam es zu Störungen. Die Menge durchbrach die Polizeisperre, und dabei wurden viele zu Boden getreten. Etwa 180 Verletzte wurden in das nächste Krankenhaus zum Verbinden usw. eingebracht.

Der Köfner Karneval, der erste seit 16 Jahren, fand unter ungeheurer Beteiligung statt. Die Reichsbahn schätzte die Zahl der auswärtigen Besucher auf 180 000.

Bayerns Bevölkerungsbewegung 1927. Nach Mitteilungen des Bayer. Stat. Landesamts betrug 1927 in Bayern die Zahl der Eheschließungen 58 459 (1926: 52 693, 1913: 48 438), die Zahl der Geburten 154 647 (1926: 164 520, 1913: 207 457). Andererseits hat die Sterblichkeit ein wenig zugenommen. Im Jahr 1927 sind nämlich 100 785

Sterbefälle zu verzeichnen gewesen, gegenüber 100 760 im Jahr 1926 und 126 135 im Jahr 1913. Die Zunahme der Sterblichkeit liegt in einer Erhöhung der Kindersterblichkeit über 40-Jährigen. Die Säuglingssterblichkeit dagegen hat sich weiter gelindert und zwar bis etwa auf die Hälfte des Stands von 1913. Einem Geburtenüberschuß im Jahr 1913 von 81 321 steht ein solcher von 63 760 i. J. 1926 und von 53 862 i. J. 1927 gegenüber.

Deutsche Hilfeleistung in Rangun. Der deutsche Kreuzer „Berlin“ ankert zur Zeit auf seiner Weltreise vor Rangun (Hinterindien). Dort brach ein großer Brand im Eingeborenenviertel aus, der 200 Häuser zerstörte. Die Mannschaft der „Berlin“ betätigte sich hervorragend an den Löscharbeiten.

Die Waffen von St. Gotthard zerschlagen. Nach einem Wiener Bericht sind die fünf Eisenbahnwagenladungen von Maschinengewehren, die von Italien nach Ungarn geschmuggelt werden sollten, am 17. Februar in Gegenwart einer Kommission tschechoslowakischer, rumänischer und österreichischer Offiziere und eines Vertreters des Völkerbundes auf zwei großen Anhöhen zerschlagen und die Gewehrläufe durch Schweißapparate unbrauchbar gemacht worden.

Französische Wahlhefte. Das „Echo de Paris“, dessen Mitarbeiter kürzlich das schmählige Heftplakat gegen Hindenburg verbreitete, läßt ein neues Wahlplakat anhängen mit dem Bild eines preussischen Soldaten mit der Widelhaube und der Unterschrift: „Der Bosh wie 1914 droht, wählt ihr am nächsten Wahltag rot.“

Hotel Hall Theater. Das Scolatheater in Kopenhagen, das hauptsächlich moderne Stücke und Operetten aufführt, wird im Mai für immer geschlossen werden. Auf dem Grundstück soll ein Riesenhotel erbaut werden.

Steuerbefreiung für kinderreiche Familien in Italien. Der italienische Ministerrat hat auf Vorschlag Mussolinis einen Gesetzentwurf angenommen, durch den kinderreiche Familien von der Entrichtung von Steuern befreit werden. Die Befreiung erfolgt bei einer Zahl von 7 und mehr Söhnen, wenn das Familienoberhaupt sich in abhängiger Stellung befindet und unbedingt, wenn die Zahl der Söhne 12 und mehr beträgt.

Eine amerikanische Doktorfabrik in Frankfurt a. M. Es ist bekannt, daß amerikanische Universitäten sich recht ansehnliche Einnahmen verschaffen durch Verleihung des Dokortitels. Um das Geschäft noch weiter auszudehnen, wurden zunächst auch in der Schweiz solche Doktor-Büros eingerichtet. Der Erfolg war so groß, daß man das Tätigkeitsfeld auch nach Deutschland übertrug, und seit 1926 bestand auch in Frankfurt a. M. eine Doktorfabrik, für die mehrere dortige Herren als „Prüfungskommission“ gewonnen wurden. Für die Erlangung der amerikanischen Doktorwürde waren durchschnittlich 1000 Mark zu erlegen, die Herren der Prüfungskommission erhielten außerdem etwa 200 Mark. Als die deutsche Staatsanwaltschaft sich um die Sache kümmerte, haben sich die Herren veranlaßt, ihr Amt schnellstens niederzulegen. Da ihnen nicht zu widerlegen war, daß sie in gutem Glauben gehandelt haben, wurden sie außer Verfolgung gesetzt.

Der Typhus in Hagen in Westfalen hat weitere Opfer gefordert. Von den 71 zum Teil sehr schwer Erkrankten sind 14 gestorben.

Juwelendiebstahl. In einem Berliner Juwelengeschäft entwendete nachmittags zu einer Zeit regen Geschäftsgangs ein Ladendieb einen mit 30 Brillanten und 32 Diamanten besetzten Damenplatinring, der 70 000 Mark wert ist. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Versicherungsbetrug. In der früheren Maschinenfabrik und Eisengießerei in Rieburg (Anhalt) brach ein Brand aus, der sich sehr rasch ausbreitete. Zwei in den Gebäuden wohnende Familien konnten sich mit knapper Not retten. Da von der Feuerwehr 15 Brandstellen festgestellt wurden, war Brandstiftung mit Sicherheit anzunehmen. Ein Arbeiter namens Pfeil gestand auch, daß er das Feuer auf Anstiften des Fabrikbesitzers Hengst aus Bremen, der das stillgelegte Werk gekauft hatte, gegen eine Belohnung von 3000 Mark gelegt habe. Die Fabrik war zu 400 000 Mark versichert.

Auf Eisschollen ins Meer abgetrieben. Etwa 100 finnische Fischer aus der Gegend von Wiborg wurden mit Pferden auf Eisschollen ins Meer abgetrieben. Durch Flugzeuge wurden sie mit Nahrungsmitteln versehen und Eisbrecher sind zur Hilfeleistung ausgesahren.

Flugzeugunfall. Der englische Fliegeroffizier Jackson ist im Verlauf der militärischen Operation gegen die Wababiten in der arabischen Wüste abgestürzt und war sofort tot. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

Auf dem Flugplatz München-Schleißheim stürzte ein Schulflugzeug der deutschen Verkehrsfliegerschule infolge eines Bedienungsfehlers aus etwa 200 Meter ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Flugschüler Harms wurde schwerverletzt in das Schwabinger Krankenhaus überführt.

In Südfrankreich ist ein Militärflugzeug abgestürzt. Der Führer ist tot, der Mechaniker schwer verletzt. Auch ein französisches Marinesflugzeug ging verloren. Die 4 Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Am Hagesund (Norwegen) ist der Dampfer „Norge“ mit voller Besatzung auf ein Riff gefahren und rasch gesunken. Der Kapitän, 3 Reisende und 4 der Leute der Besatzung sind ertrunken.

Bergwerksunglück. In einem Kohlenbergwerk bei New-Renington (Nordamerika) sind 40 Bergleute durch eine Explosion verschüttet worden. Da in dem zerstörten Bergwerk ein Brand ausgebrochen ist, gestalten sich die Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig.

Hochwasser in Australien. Infolge andauernder Regengüsse steht fast der ganze Staat Neusüdwales unter Wasser. Die neue Bundeshauptstadt Canberra ist von der Außenwelt abgeschlossen.

Das Ende des Stieglitzer Prozesses

Der über Gebühr berühmt oder berüchtigt gewordene sogenannte Stieglitzer Nordprozess ist zu Ende gegangen wie das Hornberger Schießen. Der Angeklagte, der 17jähr. Schüler Paul Krahn, ein halblöcher Mensch, wurde „wegen verbotenen Waffentragens“ zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, der Prozess habe wieder einmal gezeigt, wie notwendig es wäre, daß in den jungen Menschen vor allem andern das Pflichtbewußtsein in Verbindung mit Willensstärke und Selbstzucht vom Elternhaus wie von der Schule aus entwickelt würden. Von der Tatsache ausgehend, daß diese

16- und 17jährigen jungen Leute — in Betracht kamen besonders der ermordete Kochlehrling Hans Stephan, der Mörder und Selbstmörder Schüler Günter Scheller, dessen Schwester Hildegard und eine gleichaltrige Freundin Ellnor Ratti, sowie der Angeklagte Paul Kranz — oft nächtliche Weingelage und andere Zusammenkünfte, die bis zum andern Morgen dauerten, in einer Villa der Familie Scheller abhielten, führte der Vorsitzende weiter aus, daß schon vor der Mordnacht, als Stephan sich weiter mit der Hilde in einem Schlafzimmer der Villa getroffen hatte, Kranz mit Günter Scheller verabredet habe, die Hilde Scheller und Stephan zu erschließen und dann sich selbst das Leben zu nehmen. Die treibende Kraft sei Scheller gewesen. Kranz hat eingestanden, daß er einen Revolver im Besitz hatte und daß er mit dem Plan Schellers einverstanden gewesen sei. Das sei ein gemeinsamer Entschluß gewesen, der strafbar gewesen wäre, wenn er ernst gemeint gewesen wäre. Die Sachverständigen hätten aber glaubhaft erklärt, daß die jungen Leute damals zu einem solch ernstlichen Entschluß gar nicht fähig gewesen seien. Darum sei Kranz wegen der Verabredung zum Mord freizusprechen. Er habe ferner angegeben, als er und Scheller in der Mordnacht in die Villa gekommen seien und die Anwesenheit Stephans erfahren haben, habe er geglaubt, Stephan sei bereits entflohen, als Scheller mit seinem (des Kranz) Revolver in das Schlafzimmer eindrang, um Stephan zu erschließen. Diese Behauptung sei dem Kranz nicht zu widerlegen gewesen. Demnach könne er auch wegen Mittäterschaft nicht bestraft werden. Er sei nicht vom Verdacht rein, aber es lasse sich nichts beweisen. Die Kosten der Sachverständigen-Gutachten werden auf die Staatskasse übernommen.

Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine Menschenmenge angesammelt, die den Kranz nach der Freisprechung mit Hochrufen empfing; mehrere Burichen hoben ihn auf die Schultern und trugen ihn im Triumph weg. Kranz hatte Mühe, sich der Huldigungen zu erwehren und suchte schließlich Zuflucht in einem Barbierladen, bis ein Auto geholt wurde, in dem er heimfuhr.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 21. Febr. 4,1845 G., 4,1925 B. 6 v. H. D. Reichsanleihe 86,75. D. Abl.-Anl. 1 51,75. D. Abl.-Anl. ohne Ausl. 15,25. Reichsbankdiskont 7, Lombard 8, Privatdiskont 6,125 kurz und lang. 100 Mark = 607 franz. Franken

Der deutsche Außenhandel zeigt im Januar 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 508 gegen 304 Millionen Reichsmark im Dezember 1927. Die Einfuhr ist um 113 Millionen Reichsmark gestiegen. Die Zunahme erklärt sich zum beträchtlichen Teile aus den Terminabrechnungen im Niederlagverkehr. Auch die Einfuhr an Lebensmitteln, die in besonders umfangreichem Maße an diesem Verkehr beteiligt sind, hat sich um 83 Millionen Reichsmark, sowie ferner die Rohstoffzufuhr um 11 und die Fertigwareneinfuhr um 18 Millionen Reichsmark erhöht. Die Abnahme der Ausfuhr um 91 Millionen Reichsmark ist zum Teil auf saisonmäßige Einflüsse zurückzuführen. An dem Rückgang sind Fertigwaren mit 78, Lebensmittel mit 8 und Rohstoffe mit 5 Millionen Reichsmark beteiligt. Trotzdem liegt die Januar ausfuhr nicht nur beträchtlich über der Ausfuhr im Januar der beiden Vorjahre, sondern auch noch etwas über dem Monatsdurchschnitt von 1927.

Türkische Handelskammer in Berlin. In der Hauptkammerung der Türkisch-Deutschen Handelskammer in Frankfurt a. M. gab der türkische Vizekonsul General Kemal Eddin Sami Vojscha die Absicht der türkischen Regierung bekannt, in Berlin eine türkische Handelskammer zu errichten, die jedoch nicht in Wettbewerb treten solle mit der Türkisch-Deutschen Handelskammer in Frankfurt a. M.

Erzlager auf Neufundland. Auf der zum britischen Reich gehörenden Insel Neufundland sollen auf einem Gebiet, das drei Finanzgesellschaften gehört, Lager von 3 Millionen Tonnen Erzgestein gefunden worden sein, das 17 v. H. Zink, 7 v. H. Blei und 2 v. H. Kupfer enthält. Die Lager sollen nach einem neuen, von dem schwedischen Ingenieur Hans Lundberg erfundenen elektrischen Schmelzofen ausgebaut werden.

Schutz des heimischen Films in Frankreich. Durch eine Regierungsverordnung wird die Zulassung ausländischer Filme in Frankreich auf eine bestimmte Anzahl im Jahr beschränkt.

Die dritte britische Industriemesse, die der Leipziger Messe nachgebildet ist, wurde am 20. Februar in London eröffnet; sie wird bis 2. März dauern. Die Zahl der Aussteller beträgt rund 1200. Als Hauptpunkte werden die Abteilungen für Glas- und Porzellanwaren, sowie für Webwaren gerühmt. Besonders aus Deutschland sollen viele Besucher angemeldet sein.

Erweiterung der Kongobahn. Die Eisenbahnlinie im belgischen Kongostaat in Afrika Leopoldville — Katanga — Dilolo ist fertiggestellt, so daß nunmehr eine Verbindung zwischen der Küste und dem inneren Kongo besteht.

Stuttgarter Börse, 21. Febr. An der heutigen Börse konnte sich die festere Stimmung, die vorgesternzulage trat, nicht halten. Trotz der Annahme der Freigabedebill im amerikanischen Senat wurde es im Verlaufe schwächer und konnte sich keine Erholung durchsetzen. Württ. Vereinsbank Aktie der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 21. Febr. Weizen märk. 23,10—23,40, Roggen 23,50—23,90, Sommergerste 22,10—22,50, Hafer 21,10 bis 22,20, Mais 22,10—22,30, Weizenmehl 20,75—21,25, Roggenmehl 31—34,25, Weizenkleie 15,30, Roggenkleie 15,30.

Magdeburger Zuckerbörse, 21. Febr. Innerhalb 10 Tagen 26,57—27.

Württ. Edelmetallpreise, 21. Febr. Feinsilber Grundpreis: 79,20, blo. in Körnern: 78,20 G., 79,20 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Export-Platin: 10,30 G., 11,30 B.

Bremen, 21. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 20,43.

Märkte

Stuttgarter Schlachtochmarkt, 21. Febr. Dem Markt waren zugeführt: 28 Ochsen, 22 Bullen, 213 Jungbullen, 220 Jungriinder, 133 Kähe, 902 Kälber, 1630 Schweine. Davon blieben unverkauft: 6 Ochsen, 13 Jungbullen, 20 Jungriinder, 5 Kähe und 100 Schweine. Verlauf des Marktes: mäßig belebt, Ueberstand.

Ochsen:	21. 2.	16. 2.	Kähe:	21. 2.	16. 2.
ausgew. märk.	54—58	—	feilschig	19—28	19—27
ausgew. schw.	47—50	—	gering genährte	14—19	14—18
feilschig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feilschig	79—89	79—83
ausgew. märk.	80—83	49—50	bester Saughähner	—	—
ausgew. schw.	46—49	45—48	mittl. Maß. und	—	—
feilschig	40—44	40—44	gute Saughähner	67—72	67—77
Jungriinder:			geringe Kälber	57—66	58—66
ausgew. märk.	48—61	59—60	Schweine:		
ausgew. schw.	50—56	50—56	über 100 Pfd.	61—63	57—59
feilschig	41—42	42—48	240—300 Pfd.	61—62	56—57
gering genährte	—	—	100—240 Pfd.	59—61	53—55
Kälber:			100—200 Pfd.	55—57	57—58
ausgew. märk.	40—46	—	100—180 Pfd.	52—55	50—52
ausgew. schw.	29—36	28—35	unter 100 Pfd.	52—56	50—52
feilschig	—	—	Rest	42—51	42—50



Gemeinderatsitzung am 21. Februar 1928.

Anwesend der Vorsitzende und 13 Gemeinderäte. Bevor in die eigentliche Tagesordnung eingetreten wird, gibt der Vorsitzende die in letzter Zeit getätigten Holzverkaufsergebnisse bekannt. — Die Wiesenverpachtungen wurden genehmigt.

Zu dem nun folgenden ersten Punkt der Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, daß infolge seines Alters der seit vielen Jahren sein Amt in vorbildlicher Weise bekleidende Farrenhalter Wacker um Enthebung von seinem Amte nachsucht. Um das Amt haben sich drei Bewerber gemeldet. In der nun einsehenden Aussprache sprechen sich die Gemeinderäte für die Uebertragung der Farrenhaltung an den Bewerber Fuhrmann Wilh. Pfeifer aus. Der Vorsitzende spricht nunmehr im Namen der Stadtgemeinde dem seitherigen Farrenhalter Wacker die Anerkennung für treue Dienste aus. Gemeinderat Ruez spricht in diesem Sinne im Namen der Pargellenbewohner seinen Dank aus.

Die zwei Baupläze an der Paulinenstraße wurden Herrn K. Egel zum Preis von 1 Mark pro qm zugeschlagen.

Um Zulassung zum Kraftdroschkendienst haben sechs neue Autobesitzer nachgesucht, sodaß nunmehr 24 Taximeter in Wildbad aufgestellt sein werden. Nach längerer Aussprache einigte sich der Gemeinderat, diese sechs neuen Wagen zuzulassen mit dem Beschluß, daß nunmehr keine Konzession mehr erteilt werde. Der Vorsitzende gibt nun anschließend die Bestimmungen bekannt, daß jeder Taximeterbesitzer seinen Wagen in der Haftpflicht für 100000 Mark versichern müsse, andernfalls die erteilte Konzession wieder entzogen werden kann.

Den beiden städtischen Forstwarten wird bis auf eventuellen Widerruf das Tragen von Dienstgewehren gestattet. — Einem Antrag des G. R. Kappelmann wird dahingehend entsprochen, daß immer nach Ablauf zweier Jahre die beiden Forstwarte ihre Reviere wechseln.

Nachdem im Anschluß an die vorletzte Gemeinderatsitzung das Stadtbauamt den Auftrag erhielt, nochmals mit den beiden Firmen Bismann & Pfeifer-Pforzheim und Maschinenfabrik Ehlingen wegen Lieferung der Drahtseilkrollen für die Bergbahn zu verhandeln, teilt nun Stadtbaumeister Winkler das Resultat seiner Verhandlungen mit, was zur Folge hatte, daß der Zuschlag der Maschinenfabrik Ehlingen erteilt wird.

Um die Holzabfuhr im Kappelberg besser durchführen zu können, wird einem Gesuch des Polizeiwachtmeisters Knapp entsprochen, indem der Gemeinderat beschließt, die Stützmauer bei der Villa Ladner und Villa Sophie zurückzuverfehen.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß in nächster Zeit die Reichszentrale für Heimatsdienst am hiesigen Platz wieder einen Bildungsabend abhalten wird.

Betreffs des hier stattfindenden Tuberkulose-Kongresses, an welchem ca. 600—700 Aerzte teilnehmen werden, beschließt der Gemeinderat, den Teilnehmern nur 50% des normalen Bergbahnfahrpreises zu berechnen.

Damit war die öffentliche Sitzung um 4 Uhr beendet. -d

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Blutvergiftung durch einen Lippenstift. Traurige Folgen hatte die Fastnacht für ein junges Mädchen in Konstanz. Es benützte zum Schminken der Lippen einen roten Schminke-stift. Dabei muß von der Schminke etwas durch eine offene Stelle der Lippen in das Blut gekommen sein, was eine Blutvergiftung zur Folge hatte. Das junge Mädchen ist an den Folgen dieser Blutvergiftung gestorben.

Verhaftung. In Berlin wurde der mit seiner Frau in Scheidung lebende Juwelenhändler Brandenburg unter dem Verdacht des Meineids zum zweiten Mal verhaftet. Auffallenderweise sind die Akten der Staatsanwaltschaft gestohlen worden — was in Berlin bei derartigen Prozessen nachgerade eine häufige Erscheinung geworden ist.

25 Millionen Zloty Geldstrafe. Wegen betrügerischer Handlungen zum Nachteil der polnischen Salzmonopolverwaltung hat die Finanzstrafkammer in Kattowitz die Großhändler Koblenzer, Jakobowicz und Garbinski zu je 1 Jahr Gefängnis und 8,568 Millionen Zloty Geldstrafe, zusammen also zu rund 25,7 Millionen Zloty (12,08 Millionen Mk.) verurteilt. Die ersteren beiden wurden wegen Fluchtverdacht sofort verhaftet.

300 Chinesen ertrunken. Bei Tschinkiang stießen ein chinesischer und ein japanischer Dampfer zusammen. 300 Chinesen sollen ertrunken sein.

Ein Heilmittel gegen den Ausfall. Wie die Londoner Blätter melden, ist es gelungen, ein Heilmittel gegen den Ausfall, nämlich das Hydnocarpusöl, soweit von



Im Zeichen des Steinbocks!

Danke schön!

Ein gutes Trinkgeld zahlt jeder Gast, wenn man ihm im Hotel seine Stiefel richtig behandelt. Er sieht sofort, daß die Edelpaste Búdo benützt wird. Und gerade diese Creme schätzt der erfahrene Reisende, weil er weiß, daß Búdo den Stiefel elegant erhält und das Leder pflegt. Und Búdo ist doch so bequem, — raschster Glanz und praktischer Dosenöffner. Deshalb:

Nimm

Búdo

den bisherigen Mängeln zu befreien, daß es jetzt zur Bekämpfung der Seuche in größerem Maßstab verwendet werden kann. Eine entsprechende Bekanntmachung des Kolonialamtes wird demnächst erwartet. Das Mittel soll alle frischen Fälle der Krankheit und ein Drittel der veralteten Fälle zu heilen vermögen. Die Zahl der Ausflüglern in Indien wird auf eine Million und in den britischen Besitzungen in Afrika auf mehr als 150 000 geschätzt.

Abgestürztes Reiseflugzeug. An der Küste von Florida, drei Kilometer in See stürzte ein Reiseflugzeug der Linie Kuba—Amerika aus etwa 60 Meter Höhe ab. Die 19 Insassen wurden gerettet, der Pilot ist schwer verletzt. Das Flugzeug verbrannt.

Pfannkuch

Marinaden-Gonder-Woche

Rollmops und Bismardheringe
4 Liter-Dose 3.40
1 Liter-Dose 88 Pf

Geleeheringe
4 Liter-Dose 3.40
1 Liter-Dose 88 Pf

Bratheringe
4 Liter-Dose 2.80
1 Liter-Dose 88 Pf

Dhjenmaulsalat
1 Pfd.-Dose 50 Pf

Frische Süßbäcklinge
5% Rabatt

Pfannkuch

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Robert Eitel
Postbetriebsassistent,

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang des Viederkranzes, für die zahlreichen Kranzspenden, sowie für die ehrenden Nachrufe, der Dienstbehörde, den Kollegen der Reichspost, der Eisenbahner-Obmannschaft, der deutsch-nationalen Volkspartei, der Olga-Grenadiere und der Altersgenossen, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt innigsten und herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin:
Johanna Eitel.

Wildbad, den 21. Februar 1928.

Hypothekengelder auszuleihen!

Nachstehende Kapitalbeträge sind per sofort oder später verfügbar:

Mk. 500.—	2x600.—	11x1000.—	1200.—	1300.—
5x1500.—	1600.—	8x2000.—	2x2500.—	4x3000.—
2x3500.—	4000.—	4x5000.—	4x6000.—	3x7000.—
4x8000.—	9x10000.—	2x12000.—	15000.—	
20000.—	3x25000.—	30000.—	35000.—	u.150000.—

Die größeren Beträge werden eventl. auch geteilt und sehen wir der Vorlage von Gesuchen unter Beifügung von Schätzungs-urkunden entgegen.

Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart
Schellingstraße 15. Telefon 22148/49.
NB. 1927 für rund 3 Millionen Mark Kapitalzusagen ausgefolgt.

Ich offeriere meine eigenen Fabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen:

la. Bodenwachs in weiß und gelb
1 Pfd.-Dose 80 Pf., 2 Pfd. 1.45

Schuhcreme und Lederfett
Reinhold Buhmann, Olgastr. 29

Wer ist während der Saison
Abnehmer oder übernimmt den Verkauf gegen gute Provision von einem Quantum sterilisierter

Allgäuer Vorzugsmilch
in Flaschen, eventl. auch ein Teil offen?
Angebote unter N. 9.44 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Lastwagen
fährt am kommenden Montag leer in der Richtung Dietigheim—Heilbronn—Waldenburg. Ladungen können mitgenommen werden. — Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Lehrlingsbekleidung
für jeden Beruf empfiehlt
Carl Straub, Berufskleidung
Telephon 2485 Pforzheim Zerrennerstr. 2

Ratten und Mäuse Wanzen u. Motten Käfer etc. samt Brut beseligt rationell

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21
Mustergiltige neuzeitliche Bettfedernreinigung — Sämtl. Baumschädlings-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

Pfannkuch

Heute eingetroffen:

Bäckfische
Pfd. 22 Pf.

Frishgewässerte Stöckfische
Pfd. 32 Pf.

Kabeljau

5% Rabatt

Pfannkuch

Turnverein **W** Wildbad
Morgen Donnerstag, 23. Februar
8.30 Uhr
Turnrats-Sitzung
im Café Bechtle.
Tagesordnung: Turnfest Rölln.

Ein Geschenk der Natur für die leidende Menschheit sind die **HEILKRÄUTER** Alle

Heil-Kräuter
nur beste und wirksamste Ware erhalten Sie stets frisch **Eberhard-Drogerie**
NB. Beachten Sie meine Ausstellung.

Eine kleiner Werkstätte
zu vermieten in der Wilhelmstr. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

W. Forstamt Calmbach. Papierholz- und Stangen-Verkauf.
Am Dienstag den 6. März 1928, vormittags 9 Uhr, in Calmbach in der „Sonne“ aus Staatswald ganzer Forstbezirk: Papierh. (2 m lang, gerepelt) Nm.: 11 I., 86 II., 36 III. Kl.; Nadelholz-Stangen 40% Fl., 60% La.: 21 Gerüstf. Bauft.: 182 I., 787 I., 869 II., 246 III., 488 IV., 476 V.; Hopfenft.: 522 I., 548 II., 511 III., 300 IV.; 46 Kleinst. I. Kl. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Zur Einsegnung!

Mädchen-Taghemden . von 85 Pf. an	Strümpfe schwarz . von 48 Pf. an	Knaben-Oberhemden Rips . 3.90
Mädchen-Prinzeßbröcke von 1.95 an	Strümpfe Macco . von 78 Pf. an	Einsatzhemden m. Ripseins. . 2.25
Mädchen-Hemdhoosen . von 1.95 an	Strümpfe K.-Seide . von 1.25 an	Unterhosen maccofarbig . . 1.75
Mädchen-Beinkleider . von 1.85 an	Strümpfe Seldentlor, von 1.75 an	Unterhosen wollgemischt . . 1.95
Strumpfhalter, Sockenhalter	Strümpfe Waschs. . von 2.75 an	
Taschentücher	Socken prima Socken . . . 75 Pf.	
Kragen, Krawatten		

in größter Auswahl, zu sehr billigen Preisen

Kaufhaus STERN, Pforzheim, Schloßberg 1

Visitkarten
liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.